

# COMPUTERWOCHE

Ausgabe 2015 – 32-33 3. August 2015 Nur im Abonnement erhältlich

## HP: Kraftakt mit offenem Ausgang

Hewlett-Packard hat die PC- und Drucker-Sparte vom Enterprise-Geschäft abgespalten. Doch die Sorgen bleiben.

Seite 14

## Windows 10 kann sich lohnen

Ob sich der Umstieg rentiert, hängt vor allem von den Mobile-Plänen ab.

Seite 22

## Werkzeugbauer im Social Web

Warum sich für die C. & E. Fein GmbH die Beschäftigung mit Facebook und Twitter auszahlt.

Seite 32

## „Schwarmdumme Unternehmen“

Gunter Dueck kritisiert Teamgerede, Dokumentations- und Zahlenwahn.

Seite 42

## HP steht vor einem schwierigen Neuanfang

**HP hat sein PC- und Printing-Business abgespalten. Ist das nun der ultimative Befreiungsschlag? Nein. Jetzt geht es darum, Anschluss in den Zukunftsmärkten zu finden.**



Heinrich Vaske,  
Chefredakteur

Die Abtrennung des PC- und Printing-Geschäfts ist wohl eher für Aktionäre eine gute Nachricht: Sie gewinnen mehr Transparenz und können die jeweiligen Geschäftsentwicklungen besser beobachten. Ob diese Transparenz auch für HP gut ist, steht auf einem anderen Blatt (siehe Seite 14), dürften doch nun auch die Probleme stärker zum Vorschein kommen.

Die HP Inc. wird ihre Umsätze im Drucker- und im PC- und Notebook-Geschäft erzielen müssen. Das wird schwierig genug, handelt es sich doch um Commodity-Märkte, auf denen über den Preis eingekauft wird. Oft wird HP vorgeworfen, sich nicht um Smartphones und Tablets gekümmert zu haben; vielleicht ist dieses Versäumnis heute sogar ein Vorteil. Abgesehen von Apple verdient hier kaum ein Unternehmen Geld. HP hat angedeutet, auf den 3D-Druck wetten zu wollen, aber das scheint gewagt: Hier gibt es schon starke Rivalen, und es ist noch nicht absehbar, ob und wann dieser gehypte Markt anspringt.

Grundsätzlich besser sieht es für Hewlett-Packard Enterprise aus, zumal HP hier seine rentableren Geschäfte zusammengeführt hat. Darauf zu vertrauen, mit einer Sammlung vorhandener Produkte und Services an alte Umsatzerfolge anknüpfen zu können, wäre aber verwegen. Entscheidend wird sein, ob es HP gelingt, sich als Begleiter seiner Kunden in der digitalen Transformation aufzustellen. Dazu gehört ein modernes Portfolio an Cloud-, Analytics- und Integrationslösungen. HP muss sich zudem stärker in die Entwickler-Community einbringen, wo das Unternehmen heute kaum eine Rolle spielt. Und es werden Servicemitarbeiter gebraucht, die nicht dem IT-Infrastruktur- und Outsourcing-Geschäft verhaftet sind, sondern Kunden verstehen und ihnen in ihrem Business helfen können.

Herzlich,  
Ihr

Heinrich Vaske, Chefredakteur



Interessieren Sie sich für HP? Hintergrundinformationen und Neuigkeiten rund um das Traditionsunternehmen finden Sie gebündelt unter [www.cowo.de/k/3477](http://www.cowo.de/k/3477)

## ▶▶ 14

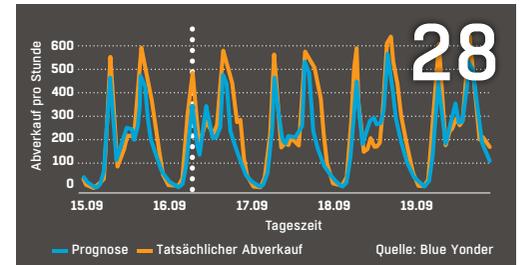
### HP ist geteilt – doch die Sorgen bleiben

Seit vergangenem Samstag existiert die Hewlett-Packard Company nicht mehr in ihrer bisherigen Form. Dafür gibt es nun zwei neue Unternehmen: die HP Inc. und die Hewlett-Packard Enterprise Company. Die Preisfrage lautet: Ist diese Aufspaltung die Rettung für ein im Stillstand befindliches Unternehmen?



## Markt

- 6 **Neuer Cisco-CEO im Interview**  
Chuck Robbins beerbt als neuer Cisco-Chef keinen Geringeren als die Ikone John Chambers. Robbins' Vision: Das zentrale Data Center hat in Zeiten der Digitalisierung ausgedient. Die Zukunft gehöre „Hyper-distributed Networks“.
- 8 **Zweite Chance für Beacons**  
Google bringt seinen eigenen Beacon-Standard „Eddystone“ heraus. Die Plattform weist etliche Vorteile gegenüber Apples iBeacons auf.
- 11 **Heuschrecke setzt Citrix zu**  
Elliott Management hält zwar nur gut sieben Prozent am Softwarehaus, doch das reicht, um CEO Mark Templeton zu vergraulen und das Unternehmen auszuschlachten.



## Technik

- 27 **Windows-Server in der Google-Cloud**  
Nutzer der Google Compute Engine können jetzt virtuelle Server mit Windows-Betriebssystem aufsetzen. Bislang hatte Google in seiner Public Cloud nur Linux-Varianten unterstützt.
- 27 **Flaches Leichtgewicht von Samsung**  
Das Tablet „Galaxy Tab S2“ zeichnet sich durch ein flaches Gehäuse mit Metallrahmen und ein besonders geringes Gewicht aus.
- 28 **Predictive Analytics**  
Anhand von Datenanalysen einen Blick in die Zukunft werfen – davon träumen viele Entscheider. Doch wie aussagekräftig sind die Prognosen? Bei der Implementierung einer Predictive-Analytics-Lösung gibt es einige Fallstricke.



### Windows 10 ist da

Für Unternehmen, die sich in Richtung einer mobilen Arbeitswelt und App-Entwicklung bewegen, kann sich der Wechsel lohnen.



### Praxis

#### 32 Social-Media-Strategie

Warum braucht ein mittelständischer Werkzeugbauer eine Social-Media-Strategie? Wir haben die C. & E. Fein GmbH in Bargau besucht und herausgefunden: Es geht um Kundenbindung und einen besseren technischen Support.

#### 35 700 Seiten Digitalisierung

Wer immer noch nicht weiß, was Digitalisierung bedeutet und warum alle betroffen sind, sollte „Marktplätze im Umbruch“ lesen.

#### 36 Fragen zum IT-Sicherheitsgesetz

Vor wenigen Tagen ist das neue IT-Sicherheitsgesetz in Kraft getreten. Teilweise ist noch unklar, was nun eigentlich von welchen Unternehmen verlangt wird.



### Job & Karriere

#### 38 Boschs „Arbeitsplatz der Zukunft“

240.000 Arbeitsplätze rüstet der schwäbische Kfz-Zulieferer um, damit Mitarbeiter besser und schneller weltweit zusammenarbeiten können.

#### 40 Industrie 4.0 ist kein Personalthema

Die Dekra hat 13.800 Stellenangebote ausgewertet und festgestellt: Die großen Themen wie IoT und Digitalisierung sind bei den Personalverantwortlichen noch nicht angekommen.

#### 45 Gehälter in der Digitalwirtschaft

In der vergleichsweise jungen Digitalwelt wachsen die Bäume nicht in den Himmel. IT-Profis verdienen deutlich weniger als in den klassischen Branchen.

#### 47 Stellenmarkt

#### 49 Impressum

#### 50 IT in Zahlen

## Der neue Cisco-Chef Chuck Robbins tritt in sehr große Fußstapfen

John Chambers als Cisco-CEO abzulösen, ist vermutlich eine der schwierigsten Aufgaben, die im Silicon Valley zu vergeben sind. Chuck Robbins geht das Wagnis ein. Unserem US-Kollegen John Gallant stand er Rede und Antwort.

*John Gallant, Chief Content Officer bei IDG US Media, hatte zum Amtsantritt von Chuck Robbins Gelegenheit zu einem Interview, das wir hier in Auszügen bringen.*

Lesen Sie auf der Website der COMPUTERWOCHE, wie sich Cisco die Architektur für das Internet der Dinge vorstellt:  
[www.cowo.de/a/3211891](http://www.cowo.de/a/3211891)

**CW: Mr. Robbins, was werden Sie in Ihrer Rolle als Cisco-CEO anders machen als Ihr Vorgänger John Chambers?**

**ROBBINS:** John hat hier 20 Jahre lang einen phantastischen Job gemacht. Er ist eine der größten Ikonen der IT-Industrie, und er hat auch eine Menge Einfluss in der Politik. Was wir anders machen wollen: Wir möchten künftig mehr Diversität in die Führungsebene bringen, also ein vielseitiges Führungsteam installieren, das unterschiedliche Perspektiven einnehmen kann. Aus diesen Perspektiven wollen wir Vorteile ziehen, um unsere Strategie voranzutreiben – und das möglichst schnell. Darüber habe ich mich mit John intensiv abgestimmt, und wir sind hier ganz einer Meinung.

**CW: Cisco hat neben Veränderungen im Management-Team eine flachere Organisationsstruktur angekündigt. Steckt dieser Diversitätsgedanke dahinter?**

**ROBBINS:** Ja. Wir müssen uns schneller bewegen – und niemand wird bestreiten, dass kleinere Teams schneller sind. Wenn man sich konzentrierter aufstellt, kann man sich wohl ausmalen, wie wichtig in solchen Teams der richtige Mix an Erfahrung ist.

**CW: Welche Botschaft haben Sie an Ihre Kunden? Wohin wird sich Cisco unter Ihrer Führung bewegen?**

**ROBBINS:** In den letzten sechs Wochen haben wir uns überall auf der Welt mit unseren Country-Managern zusammengesetzt. Wir haben auch mit vielen Fortune-500-Unternehmen darüber gesprochen, wie wir ihnen mit Hilfe von Technologie helfen können, ihre Business-Strat-

tegien zukunftsfähig zu gestalten. Unsere Vorstellung vom Internet of Things oder, wie wir es nennen, Internet of Everything ist bereits sehr präzise, und dasselbe gilt auch für unsere Strategie. Jetzt geht es darum, die anstehenden Aufgaben im Sinne der Kunden zu priorisieren und schnell anzugehen. Wenn wir uns in einer höheren Geschwindigkeit bewegen wollen, brauchen wir auch einen größeren Grad an Klarheit und Einfachheit in unserer internen und externen Kommunikation und in der Ansage, wie wir Kunden helfen wollen, ihre Ziele zu erreichen.

**CW: Chambers sagte, Cisco müsse die „wichtigste IT-Company“ werden. Ist das auch Ihre Priorität?**

**ROBBINS:** Ja. Wir wollen der Partner sein, der Unternehmen auf dem Weg in die digitale Zukunft begleitet. Vor 28 Jahren habe ich meine Karriere als Entwickler in der Finanzindustrie gestartet. Seitdem habe ich gesehen, wie sich die IT vom Keller bis in die Vorstandszimmer nach oben gearbeitet hat. Heute geht es ganz klar um Differenzierung im Wettbewerb durch IT. Wir haben einige Kunden, die dabei sind, ihre Strategien mit Hilfe von IT fundamental neu zu definieren. Diesen Firmen wollen wir helfen. Sie werden in ihren Branchen den Ton angeben. Von ihnen werden die disruptiven Einflüsse ausgehen, die Märkte verändern. Unsere Marktforschungen zeigen, dass in fünf Jahren 40 Prozent der heute führenden Unternehmen nicht mehr an der Spitze sein werden, weil sie den Wandel nicht in der nötigen Geschwindigkeit vorantreiben können.

**CW: Viele IT-Verantwortliche möchten gerne diese Transformation anführen. Wie wollen Sie ihnen helfen, erfolgreich zu sein?**

## Eddystone – Google bringt ein eigenes Beacon-System heraus

Google hat seinen eigenen Beacon-Standard Eddystone vorgestellt. Obwohl erst zwei Jahre nach Apples iBeacons am Start, weist die Plattform etliche Vorteile auf und könnte helfen, den Markt in Schwung zu bringen.



Von Manfred Bremmer,  
Redakteur

**B**is auf einige Anwendungen mit Marketing-Schwerpunkt ist die Beacon-Technik zumindest in Europa noch nicht richtig angekommen. Doch das könnte sich jetzt ändern: Google ist dabei, mit Eddystone bestehende Defizite zu beheben und neuen Schwung in den Markt zu bringen. Anders als Apples iBeacons funktioniert Eddystone nicht nur mit iOS, sondern auch mit Android sowie laut Google mit jedem Betriebssystem, das Bluetooth-Low-Energy-(BLE-)Beacons unterstützt. Bestimmte Features werden allerdings – zumindest vorerst – nur von Android unterstützt. Nicht ganz unproblematisch ist, dass Google selbst als Beacons-Registrar fungiert.

### Eddystone soll offener Standard werden

Um Eddystone zu einem offenen Standard zu machen, ist der Quelltext auf GitHub unter einer Apache-v2.0-Lizenz verfügbar. Entwickler sind damit in der Lage, Einstellungen und Funktionen hinzuzufügen, die bislang nicht unterstützt werden. Google verspricht Entwicklern zudem weitere Vorteile: einen besseren semantischen Kontext und eine präzisere Lokalisierung. Dafür stehen zwei neue APIs bereit. Apps sollen in der Nähe befindliche Geräte und Beacons einfacher finden und mit ihnen kommunizieren können. Die „Nearby API“ ermöglicht dazu die Zuhilfenahme von Bluetooth, WLAN und von Tönen, die das menschliche Ohr nicht wahrnehmen kann. Die „Proximity Beacon API“ erlaubt es Entwicklern, einen mit Längen- und Breitengrad angegebenen Ort und darauf bezogene Daten mit Beacons zu assoziieren. Während iBeacons (und alle anderen Beacon-Typen) nur mit einer bestimmten App funktionieren, die auf dem Gerät installiert sein muss, kann Eddystone neben den üblicherweise als Signal gesendeten Universally

Unique Identifiers (UUID) auch direkt URLs ausliefern. Damit können Werbeanzeigen oder Informationen im Web-Browser dargestellt werden, ohne dass Anwender zuvor eine App zur Verwertung der Beacon-Signale installiert haben. Um trotz des öffentlich ausgestrahlten Signals Privacy und Security zu gewährleisten, nutzt Eddystone „Ephemeral Identifiers“ (EID), die häufig wechseln und nur von autorisierten Clients decodiert werden können. Auf diese Weise sollen Nutzer zum Beispiel in der Lage sein, ihr aufgegebenes Fluggepäck nach der Landung schnell zu orten oder verlorene Schlüssel wiederzufinden. Genauere technische Details zu EID will Google zu einem späteren Zeitpunkt nennen. Den Betreibern größerer Beacon-Flotten stellt das Unternehmen einige Funktionen zum Management und zum Absichern bereit. So erlaubt es die Proximity Beacon API als Teil der BLE-Beacon-Plattform, die mit den Beacons assoziierten Daten über ein REST-Interface zu verwalten. Die Schnittstelle bietet Monitoring-Features, um festzustellen, ob alle Sender korrekt funktionieren. Bei Beacons, die Eddystones Telemetry Frame (Eddystone-TLM) unterstützen, lassen sich auf diese Weise auch Akkuzustand und Position überwachen.

Laut Google lässt sich der Eddystone-Support bei bestehenden Bluetooth-Beacons über ein Firmware-Upgrade nachrüsten. Um mit gutem Beispiel voranzugehen, will der Internet-Riese selbst Eddystone-Beacons einsetzen. Die Sender dienen etwa als Unterstützung von Google Maps in Portland, um Nutzern an spezifischen Stationen Transitinformationen in Echtzeit zu präsentieren. In Kürze soll außerdem Google Now in der Lage sein, Anwendern dank kontextspezifischer Informationen die relevantesten Karten bereitzustellen. ■

### Beacon-Technik

Beacons (Leuchtturm, Leuchtfeuer) sind kleine, meist batteriebetriebene Sender, die ständig einen spezifischen Code via Bluetooth Low Energy (BLE) funken. Dieser wird von in der Nähe befindlichen (Reichweite maximal zehn Meter) mobilen Geräten mit Bluetooth-Unterstützung aufgefangen und in einer dazugehörigen App verarbeitet. Auf diese Weise lassen sich zahlreiche Szenarien rund um Themen wie ortsbasierte Werbung (Einzelhandel), Informationen (Museum), Indoor-Navigation oder mobiles Bezahlen realisieren.